

von Außen kommenden Strahlen und lassen nur wenig davon eindringen, und deshalb reflectiren sie auch die aus dem Innern kommenden nach Innen und lassen nur wenig davon austreten. Größere Unebenheiten der ausstrahlenden Fläche haben nur unbedeutende Änderungen der Ausstrahlung zur Folge. Eine solche tritt nur ein, wenn die Krümmungsradien sehr klein sind und sich sehr stark ändern, und wenn die ausstrahlende Substanz wenig diatherman ist. Im Allgemeinen kann zwar die Rauigkeit der Oberfläche sowohl eine Steigerung als eine Verminderung der Ausstrahlung bewirken, aber wenn die Unebenheiten sehr fein und sehr tief sind, so tritt bei wenig diathermanen Substanzen, wie die Metalle, fast stets eine Steigerung ein. Ist ein sehr feines Pulver derselben Substanz auf der ausstrahlenden Fläche befindlich, so steigert dies die Ausstrahlung bedeutend; nicht nur bei wenig diathermanen Körpern wie die Metalle, sondern auch bei stark diathermanen z. B. beim Steinsalz.

---

Hr. W. Peters machte eine Mittheilung über eine neue Eidechsenart, *Phyllodactylus galapagensis*, von den Galapagos-Inseln.

Man kannte bisher von den Galapagos-Inseln nur fünf Reptilien, von denen vier, *Testudo nigra*, *Amblyrhynchus subcristatus*, *A. cristatus* und *Liocephalus Grayi* denselben eigenthümlich sind, eins, *Dromicus Chamissonis*<sup>1)</sup> auch auf dem ame-

---

<sup>1)</sup> Hr. Dr. Günther hat (*Proceed. Zool. Soc. Lond.* 1860. p.97) eine *Herpetodryas biserialis* als die wahrscheinlich einzige auf den Galapagos-Inseln vorkommende Schlange beschrieben. Ein Exemplar ebendaher aus dem Stockholmer Museum stimmt ganz mit *Dr. Chamissonis* Wiegmann (1834. *Dr. Temminckii* Schleg. 1837) überein. Es ist aber dabei zu bemerken, daß die beiden hintersten querstehenden Oberkieferzähne nicht länger als der vorhergehende Zahn sind (wie bei *Herpetodryas*), jedoch kommt dieses auch, wie ich mich überzeugt habe, bei einzelnen Exemplaren von *Dr. Chamissonis* von dem Continente vor. Zwar zeigte das von Hrn. Günther beschriebene Exemplar drei Postocularia bei son-

ricanischen Continent verbreitet ist, während nach Darwin u. A. Batrachier gar nicht auf denselben vorkommen. Die Vermehrung der Fauna dieser merkwürdigen Inselgruppe um eine sechste Art aus der Classe der Amphibien und zwar aus der über alle Welttheile verbreiteten Familie der *Geckones* dürfte daher nicht ohne Interesse sein.

*Phyllodactylus galapagensis* n. sp.

Graubraun, schwarz punctirt und kleingefleckt. Fünf Labialia jederseits oben und unten aufer einigen kleinen hinteren Schuppen. Das Mentale sehr groß, vorn am breitesten, hinten abgestutzt, und an drei polygonale Schuppen, zwei seitliche und eine mittlere, stossend. Die Schüppchen des Hinterhaupts fast doppelt so klein wie die der Schnauze, auf dem Körper zwischen den Schuppen kleine Tuberkeln, welche jederseits 6 Längsreihen bilden. Die glatten Bauchschuppen klein, zwischen der vordern und hintern Extremität etwa 56 Querreihen bildend. Ohröffnung schief, klein.

Das einzige, nicht gut erhaltene Exemplar dieser Art verdanke ich der Güte des Hrn. Sundevall.

Diese Art schließt sich dem *Ph. tuberculatus* aus Californien und dem *Ph. Reifsi* aus Guayaquil (*Monatsberichte*. 1862. p. 626) zunächst an, ist aber von beiden durch die Form des Mentale, die Zahl der Lippenschilder, so wie durch die feinere Beschuppung und die kleineren Tuberkeln leicht zu unterscheiden.<sup>1)</sup>

---

stiger Übereinstimmung, während das mir vorliegende zwei Postocularia hat. Es wäre ja möglich, daß zwei verschiedene, einander aber in Färbung, Habitus und sonstiger Pholidosis täuschend ähnliche Schlangenarten auf den Galapagos-Inseln vorkämen, was nur durch die Untersuchung einer Reihe von Exemplaren sich würde entscheiden lassen.

<sup>1)</sup> Nach Vergleichung mehrerer Exemplare des *Acrantus viridis* bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß der im d'Orbigny'schen Werke abgebildete *Cnemidophorus (Dicrodon) caelestis* (cf. *Monatsberichte* 1869 p. 64. u. 433) nicht davon verschieden ist, daß man dieser Figur aber eine sehr entwickelte fünfte Zehe zugesetzt hat. Diese fünfte Zehe ist im rudimentären Zustande stets bei *A. viridis* vorhanden, tritt aber in den meisten Fällen nur wenig hervor. Sonst stimmt er, bei directem Vergleiche, vollkommen mit *Dicrodon* überein.

---